

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin

Herausgeber: Verein Saiten

Band: 4 (1997)

Heft: 34

Artikel: Ernas Stummfilmrolle : ein Theaterabend mit Stummfilm & Musik von Anna Schindler

Autor: Riklin, Adrian

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-885742>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ERNAS

STUMMFILMROLLE

Ein Theaterabend mit Stummfilm & Musik von Anna Schindler.





«Eines Tages sah ich mich veranlasst, der stummen Rolle das Sprechen beizubringen», meint Erna junior (ANNA SCHINDLER).

Wie eine Flutwelle überschwemmte er im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts Europa: Der Stummfilm. Das flimmernde Lebensrad, das sich auf den Leinwänden drehte, löste helle Begeisterung aus. Heute, neunzig Jahre später, in einer Zeit, da die (I)einwandfreie Bild- und Tonqualität zur Selbstverständlichkeit geworden ist und die Film- und Computertechnik selbst die kühnsten Vorstellungen übertrifft, löst der Stummfilm nostalgische Gefühle in uns aus und erinnert an die abenteuerlichen Anfänge der Kinogeschichte. Mit «Ernas Stummfilmrolle» lassen Anna Schindler und das neugegründete «lichtspielTheater» im Kinok die Zeit der surrenden Projektoren, verstimmten Klaviere und schwitzenden Kommentatoren wieder aufleben.

An einem Abend im Januar 1997. Der Saal im Kinok, dem ehemaligen «Apollo» an der Grossackerstrasse in St.Fiden, wird dunkel. Erna junior (Anna Schindler) sitzt mit einem alten Tagebuch an der Bühnenrampe, öffnet es und liest aus den Aufzeichnungen von Erna senior, ihrer Grossmutter, die anfangs dieses Jahrhunderts zusammen mit ihrem Mann Theodor Trapper ein Kino namens «Apollo» geführt hatte:

«Der dritte November 1911. Wie mir manchmal der ganze Tag verdorben werden kann! Dies war jedoch endgültig das letzte Mal. Nächste Woche werde ich diesem Bierkutscher auflauern. Neuerdings hält dieses dummdreiste Hopfengesicht jeden Samstag frühmorgens genau vor der Eingangstüre unseres Kinetopps. Dort rollt er dann seine Bierfässer in den Keller des schwarzen Adlers gegenüber. Und jedesmal hinterlassen seine Pferde Dung genug, um mir den Morgen zu vergraulen. In der Tat – sehr ärgerlich! Als ob ich nichts Besseres zu tun hätte, als Pferdeäpfel zusammenzuklauben!»

ALS DER KINOERZÄHLER WEGRATIONALISIERT WURDE

Mit «Ernas Stummfilmrolle», einem Projekt der in St.Gallen lebenden Schauspielerin Anna Schindler, kehren die ZuschauerInnen in eine längst vergessene Zeit zurück – in eine Zeit, da das Kino noch «Lichtspieltheater» hiess und Stummfilme gezeigt wurden, zu denen nicht nur ein Orchester oder ein Klavier spielte, sondern auch ein Kinoerzähler auftrat. Ein Künstler, dem es auch nicht an jenem Stolz mangelte, den es braucht, um dem Film seine persönliche Note zu geben. Mit

dem Aufkommen des Tonfilmes wurde der Kinoerzähler samt surrendem Projektor und verstimmtem Klavier sozusagen wegrationalisiert – und damit auch die ganz besondere Atmosphäre der Stummfilmzeit, als das Publikum eng zusammengedrängt und gebannt den lebenden Bildern folgte.

Bis Schindlers langjähriges Vorhaben, «einen Stummfilm zu kommentieren und musikalisch zu begleiten», realisiert werden konnte, galt es monatelange Recherchen erfolgreich zu bewältigen. Nach vielen Irrwegen über Berlin, Kopenhagen und New York hat Schindler in Wiesbaden am Filmwissenschaftlichen Institut endlich jenen Film gefunden, der ihr für ihr Projekt am geeignetsten schien: «Der fremde Vogel», eine «Liebestragödie im Spreewald in drei Akten», aus dem Jahre 1911 mit dem damaligen Stummfilmstar Asta Nielsen in der Hauptrolle – «ein köstlich, romantisch dramatischer Film, dessen unbedarfter Charme ohne Happy-End unvergleichbar ist». Die Stummfilmnoten zur musikalischen Begleitung fand Schindler schliesslich bei dem Stummfilmmusikwissenschaftler Dr. Hans-Jörg Pauli in Orselina im Tessin. Dabei handelt es sich um Stücke aus der ehemals weltberühmten Sammlung «Motion picture moods» von Ernö Rappée. Ein 600-seitiges Werk, das 1924 verlegt wurde und als Standardrepertoire eines jeden Stummfilmpianisten diente – mittlerweile aber vergriffen und nicht einmal mehr in den musikwissenschaftlichen Instituten zu finden ist.





von links nach rechts: Anna Schindler (ERNA JUNIOR), Bernhard Duss (KÖSTUMBILDNER), Martha Brass (ERNA SENIOR), Kurt Lederer (THEODOR) und Anja Horst (REGIE) beim Pick-Nick-Frühstück. Fast so wie Asta Nielsen und Co. im «fremden Vogel».

«DER FREMDE VOGEL»:

Eine Liebestragödie der besonderen Art

«Der Film ist ein Teil der bekannten Asta-Nielsen-Serie, die zweifellos zu dem Besten gehört, das je an dramatischen Filmen geschaffen worden ist. Die Handlung ist ausserordentlich einfach:

Eine junge Engländerin, die mit ihrem Vater und anderen Reisebegleitern sich auf einem Ausfluge im Spree-wald befindet, verliebt sich dort in einen Bauernknecht; beide fliehen; auf der Flucht vor den Verfolgern stürzt die von ihrem Geliebtem zur Herbeiholung von Hilfe Alleingelassene in das Wasser und ertrinkt. An der Handlung des «fremden Vogels» wird auch der Prüde-ste kaum etwas auszusetzen haben:

Kein Verbrechen kommt vor, wenn wir von der Ver-führung einer Minderjährigen absehen, die dem Volks-bewusstsein kaum als Straftat erscheint (...) und der einzige Unglücksfall ist so geschickt inszeniert, dass er nicht im geringsten abstossend wirkt; als pikant könn-te höchstens die Szene bezeichnet werden, wo die jun-gue Engländerin Schuh und Strümpfe auszieht, um den festgefahrenen Kahn mit flott machen zu helfen, doch ist dies so dezent gezeichnet, dass schon ein gut Stück..... Verdorbenheit dazu gehört, hierin eine Ver-letzung des Sittlichkeitsgefühls zu erblicken. Wir halten diese Szene vielmehr für ausgezeichnet, da sie als Ge-gengewicht gegen die Tragik beim Zuschauer heitere Gefühle auszulösen vermag».

*Aus einer Filmbesprechung in «Der Kinematograph»,
Düsseldorf vom 8.11.1911*

ERNAS STUMMFILMROLLE *ein Theaterabend mit Stummfilm & Musik von Anna Schindler*

mit Martha Brass, Kurt Lederer, Anna Schindler
Regie & Mitarbeit: Anja Horst
Kostüme: Bernhard Duss

Vorstellungen im Kino an der Grossackerstrasse 3:

Do, 16. Januar, 20 Uhr Premiere

Weitere Vorstellungen: **Sa, 18., Di, 21., Fr. 24.,**

Mo, 27. und Di, 28. Januar jeweils 20 Uhr,

am Sonntag, den 26. Januar jeweils 11 und 19 Uhr.

Vorverkauf ab 6. Januar: Klassik am Schibenertor
071 222 08 44/Abendkasse eine halbe Stunde vor
Vorstellungsbeginn

Der Stummfilm – Herausforderung auch für die zeitgenössische Musik

«Die Wiederentdeckung der äusserst suggestiven Bild-sprache des Stummfilms ist auf einen offenen Nährbo-den gefallen, auf eine Publikumsbereitschaft und Be-geisterung, die umso höhere Wellen schlägt, je über-zeugender sich der stumme Film mit der live vor der Leinwand produzierten Musik verbindet. Erst die part-nerschaftliche Verbindung von Musik und stummen Bildern vermag dieser Art von Filmkunst ihren kultu-rellen Rang zu sichern. Seit den 70er Jahren bemühen sich Cinéasten und Musiker um das gewaltige Stumm-film-Erbe. Alle Darbietungsformen der Lichtspielbe-gleitung wurden wieder aufgenommen, vom Stumm-film-Pianisten über das kleine Ensemble zum Salon-Orchester, vom Kino-Orgelspieler zum grossen sinfoni-schen Orchester. Dabei kamen auch zeitgemässe Me-thoden zur Anwendung, wie Jazz-Improvisationen, elektronische Klänge, auch Minimalmusic und andere. Dass dabei divergierende Lehrmeinungen und Ansich-ten aufeinanderprallen, kann nicht erstaunen. Während die Historiker gerne dem Leinwandgeschehen die erste Priorität einräumen, empfinden Komponisten und Musiker unserer Tage die klangliche Kommentierung des Filmgeschehens als eine künstlerisch gleichrangige Aktivität».

*Aus «Die Musik und Stummfilm» von Armin Brunner; im
Programmheft des Stummfilmfestivals in Zürich*

«Da glaubt Theodor doch ernsthaft, eine Kopie dieser neuen Liebestragödie zu ergattern! Er wird kein Glück haben. Und dann dieser Aufwand – diese Kosten! Wir werden ja sehen», schreibt Erna senior (MARTHA BRASS) am 3. 11. 1911 in ihr Tagebuch.

Wir befinden uns wieder im ehemaligen «Apollo». Es ist noch immer dunkel. Nachdem Erna junior das Tagebuch weggelegt hat, gesellt sie sich zu Erna senior und Theodor. Der Spot geht mit. Es blitzt. Dunkel. Dann wird der Saal wieder hell, und die drei gehen auf ihre Positionen. Als Erna senior zu spielen beginnt, wird der Saal wieder dunkel. Erna Senior (Martha Brass) spielt eine Ouvertüre (Corolian, Beethoven). Auf der Leinwand erscheint der Vorspann: «Der fremde Vogel», «eine Liebestragödie im Seewald», «1. Akt». Auf der Leinwand fährt ein Zug ein, der von Theodor evtl. mit Pfeif- und Quitsch-Geräuschen versehen wird. Erna junior spricht synchron zu den jeweiligen Bildern: «Bahnhof Lübbenau, hier Bahnhof Lübbenau, bitte rasch aus- und einsteigen, der Zug fährt gleich weiter...»

ASTA NIELSEN STIFTET VERWIRRUNG

Da dem Stummfilm der Ton fehlt, hat Schindler umso genauer auf die Lippen der StummfilmschauspielerInnen geschaut. Resultat dieser eingehenden Mienenspiel-Studien ist ein ausführliches Drehbuch, welches Schindler geschrieben hat. Dieses besteht zu einem Teil aus den Tagebuch-Einträgen von Erna senior, welche von ihrer Enkelin Erna junior (Anna Schindler) entdeckt und vorgelesen werden, womit Schindler die Figur der Kinoerzählerin geschickt wiederauferstehen lässt. Für das fiktive Kino-Unternehmerehepaar hat Schindler eine überraschende Besetzung gefunden hat: Die 75jährige in St.Gallen lebende Pianistin Martha Brass, welche als Erna senior am Klavier original Stummfilmmusik spielen wird, sowie Kurt Lederer, ein pensionierter Bühnenmeister des Stadttheaters St.Gallen, welcher als Theodor den guten alten Filmprojektor zum hörbaren Surren bringen wird. Für die kunstgerechte Verbindung aller Teile des Theaters, des Films und der Musik konnte Schindler Anja Horst, die derzeit als Regieassistentin am Stadttheater St.Gallen tätig ist und mit «Pinocchio» eben kürzlich ihre erste selbständige Regie-Arbeit am hiesigen Theater zeigte, gewinnen. Die Ausstattung besorgt der junge Textildesigner Bernhard Duss.

HIMMELHOCH JAUCHZEND, ZU TODE BETRÜBT

Von der Rahmenhandlung, die den Stummfilm teils begleitet, teils auch direkt in ihr Geschehen miteinbezieht, sei nur soviel verraten: Theodor Trapper, Besitzer des kleinen Lichtspieltheaters Apollo, ergattert im Jahre 1911 einen neuen Spielfilm mit der berühmten Filmduse Asta Nielsen. Theodor vergöttert die Nielsen, was seiner Frau Erna gar nicht passt, zumal sie den Film am Klavier

begleiten wird. Kommt hinzu, dass Theodor bei diesem Film besonders viel Wert darauf legt, dass Ernas Klavierspiel perfekt ist. Ausserdem soll seine Enkelin Erna junior den Film kommentieren. Gut einstudiert führen die drei nun den Film vor: Theodor am Projektor, Erna senior am Klavier und Erna junior erstmals als Kinoerzählerin. Doch nicht nur der Stummfilm birgt ein Drama...

Gespannt darf man darauf sein, wie es das «lichtspielTHEATER» (so nennt sich der Verein und die Produktionsgruppe, welche Anna Schindler und Georg Amstutz zur Realisierung von «Ernas Stummfilmrolle» ins Leben gerufen haben) es schaffen wird, die richtigen «Stimmungen» für die jeweiligen Szenen zu finden, diese mit dem von Schindler geschriebenen Text abzustimmen, und das Ganze in die theatrale Rahmenhandlung einzubetten. Welche Musik für welche Szene die geeignete Stimmung bietet – darüber lässt sich bekanntlich streiten. Umso mehr, als sich – wie Schindler betont – unser Sinn für Stimmungen im Verlaufe der Jahrzehnte stark gewandelt hat. Was damals noch tragisch gemeint war, könnte heute auf viele komödiantisch wirken – allein schon aus der Tatsache, dass wir Stummfilm a priori schon als etwas vermeintlich «Lustiges» bewerten. Stummfilme schliessen sich – so der «Spiegel»-Kritiker Helmut Karasek – «in ihren Gefühlsappellen und Handlungen eher an die Oper als ans Schauspiel an. Dass viele Stummfilmstars Operndiven und Opernsänger waren, macht – so paradox es wirkt – Sinn: So einfach plakativ mussten die Gefühle sein wie die Musik grosser populärer Opern – himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt».

Der musikalische Bogen bei «Ernas Stummfilmrolle» spannt sich von Edvard Griegs zauberhaftem «Peer Gynt» (zur Verfolgungsjagd) über Chopins «Polonaise» (zur Zwangsverlobung) über eine Arabesque von Wrangell (zur ersten Bootsfahrt) bis hin zur romantischen «Melody» von Rubinstein (zur Flirterei von Mey und Paul beim Heustober und im Boot). Den verlorengegangenen Sinn für den Stummfilm wieder zu wecken, ihn spannend und wieder nachvollziehbar zu machen – das will das «lichtspielTHEATER» mit seinem Stummfilmprojekt. Und so ist zu hoffen, dass im ehemaligen «Apollo» an der Grossackerstrasse im Januar 1997 geschehen wird, was Erna senior 86 Jahre zuvor an einem 15. November 1911 in ihr Tagebuch eingetragen hatte: «Es war ein voller Erfolg. Gott sei Dank. Unser kleines Apollo ist jedesmal zum Bersten voll». ■

«Siehst du Erna Liebes, ich habe es dir doch gesagt! Nächste Woche zeigen wir «Der fremde Vogel» mit Asta Nielsen. Sowas hat es in unserem Apollo noch nie gegeben», sagt Theodor Trapper (KURT LEDERER) am 5.11.1911 seiner Frau Erna.

